

FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH sowie Wasserunternehmen in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Cottbus, Doberlug-Kirchhain, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Nauen, Peitz, Rathenow, Rhensberg, Seelow, Senftenberg, Storkow, Strausberg und Zehlendorf

Lange Nacht der Wirtschaft in Frankfurt (Oder) macht Station bei der FWA

„Akrobatisches“ auf der Kläranlage



Die „Symphonie in Blau“ gehörte bei der langen Nacht der Wirtschaft auf der Kläranlage der FWA zu den kulturellen Höhepunkten.

Zum zweiten Mal nach 2008 fand am Samstag, dem 11. September, in Frankfurt eine „Lange Nacht der Wirtschaft“ statt. Insgesamt pilgerten zu den jeweiligen Firmenpräsentationen an acht Standorten rund 3.000 Menschen. Mehr als 300 Gäste konnte die FWA auf dem Gelände der Kläranlage im Mittelweg 8 begrüßen.

Ab 16 Uhr zeigte der kommunale Ver- und Entsorger die umfangreiche eigene Technik und gab Informationen zur

Ausbildung. Außerdem bot die FWA neben den Führungen über die Anlage auch mikroskopische Klärschlammuntersuchungen an. „Wir freuen uns sehr“, sagte FWA-Geschäftsführer Gerd Weber dieser Zeitung, „das so viele Interessierte bei herrlichem Wetter den Weg zu uns auf die Kläranlage fanden.“ Sommerliche Gefühle kamen bei den Besuchern vor allem bei DJ Rally auf, der mit seiner Musik den Geschmack der Leute traf. Darüber hinaus gab es Cocktails und Feuriges

vom Grill und dazu Theaterkunst auf Stelzen mit der „Symphonie in Blau“. Höhepunkt des Abends war um 21 Uhr die Feuershow „Voyage d'Ardeur“ der Gruppe „mosaique“. Mit verschiedensten brennenden Requisiten, akrobatischem Können und feiner Feuerartistik präsentierten sie eine Show voller Humor, Tempo und Poesie. Die Lange Nacht der Wirtschaft findet im Verbund mit den Städten des Städtekranzes Berlin-Brandenburg statt. Ziel ist es, den regionalen Un-

ternehmen die Möglichkeit zu geben, sich zu präsentieren und Produkte sowie Produktionsabläufe erlebbar zu machen. Gleichzeitig sollen jungen Menschen berufliche Perspektiven aufgezeigt werden. Die Veranstaltung wird gemeinsam vom Amt für Wirtschaftsförderung und Investitionen, vom Eigenbetrieb Kulturbetriebe sowie in Zusammenarbeit mit der Europa-Universität Viadrina vorbereitet. In Frankfurt nahmen insgesamt 21 Unternehmen teil.

SPLITTER

Ins Feuer muss das Käthchen

Das Theater nicht nur furios, sondern auch – im wahrsten Sinne des Wortes – feurig sein kann, ist am 9. Oktober in Slubice zu erleben. Auf der Festwiese von Frankfurts Partnerstadt wird mit dem Stück „Käthchen – Die Feuerprobe“ das Käthchen-Projekt mit dem zweiten Akt fortgesetzt, das seinen Höhepunkt im Kleist-Jahr 2011 finden wird. Darin wird Katharine (Foto) von der heimtückischen Kunigunde verleitet, sich in das brennende Schloss ihres Verlobten zu wagen, um ihr das wertvolle Bild ihres Zukünftigen zu beschaffen. Obgleich ihr das gelingt, wird sie von Flammen und Rauch umzingelt. Wie diese dramatischen Szenen ausgehen, sollten Sie selbst herausfinden.



» www.kleistfesttage.de
Tel.: 0335 4010120

Adresse: Festwiese in Slubice (Ulica Nadodrzancka – 50 m Fußweg über den Damm; der Beschilderung folgen)

AUSBILDUNG

Lehrjahr bei der FWA gestartet

Am 1. September 2010 starteten zwei Nachwuchskräfte ihre Ausbildung bei der FWA – Laura Klaus zur Industriekauffrau und Chris Herrmann zur Fachkraft für Abwassertechnik. Beim kommunalen Betrieb hat die „Lehre“ seit nunmehr 17 Jahren einen festen Platz. Die beiden sind die Azubis Nummer 56 und 57. Die FWZ wünscht gutes Gelingen bei der Ausbildung!

Ein ehemaliger Azubi kehrte nach beinahe acht Jahren zur FWA zurück. Es handelt sich um Ronald Börner, der in Frankfurt von September 1998 bis Januar 2002 zum Energieelektroniker Fachbereich Betriebstechnik ausgebildet wur-



de. Danach war er heute 30-Jährige noch bis Januar 2003 befristet als Elektromonteur bei der FWA tätig. Anfang September begann der mittlerweile zum staatlich geprüften Techniker Fachbereich Elektrotechnik/Automatisierungstechnik ausgebildete Ronald Börner seine Einberufungszeit für den Arbeitsplatz von Reinhard Baier, der zu Beginn des nächsten Jahres in die Freistellungsphase der Altersteilzeit wechselt.

Ausbilderin Birgit Zirr, Laura Klaus, Chris Herrmann und Ausbilder Marko Friedrich (v. l. n. r.).

Inhalt

Geöffnet

Das Wasserwerk Briesen öffnet am zweiten Septembersonntag seine Tore. **Seite 4**

Gebaut

Sowohl im Schmutzwasser- als auch im Trinkwasserbereich gehen die Bauarbeiten zügig voran. **Seite 4/5**

Geddeckelt

Im 2. Teil der Serie „Die Welt der Schachtdeckel“ reisen wir diesmal bis in die Mongolei. **Seite 8**

Die „bezahlbare“ Sintflut

Von der Beherrschbarkeit riesiger Wolkenbrüche und dem Umgang der Kommunen damit

Knapp 600 Liter Regen fallen durchschnittlich pro Jahr auf einen Quadratmeter Boden in Brandenburg. Ein 500 m² großes Grundstück erhält damit einen jährlichen Wasserguss von ca. 300 m³ – also 1.500 Badewannenfüllungen.

Experten des Wetterdienstes bestätigen, dass gerade sintflutartige Regenfälle bedingt durch den Klimawandel zunehmen werden. Wohin mit solchen Fluten und wie können diese Wassermassen ordnungsgemäß abgeleitet werden? Die Wasser Zeitung sprach darüber mit Wolf-Peter Albrecht, Verbandschef des Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverbandes (MAWW).

Seit wann ist der MAWW für die Regenwasserbeseitigung zuständig?

Wolf-Peter Albrecht: Wir erfüllen seit dem Jahr 2000 diese Aufgabe für die Stadt Königs Wusterhausen. Bis heute bauen neben KW die Gemeinden Wildau, Schönefeld, Mittenwalde, Eichwalde und zum Teil auch das Landesstraßenamt auf unsere Leistungen.

Wie arbeiten Sie mit den Grundstückseigentümern zusammen?

Wir haben gemeinsam mit den Kommunen die Gebiete ausgewiesen, in denen ein Anschluss von Grundstücken an die zentrale Niederschlagswasserentsorgung möglich ist und somit auch bestehende Anschlüsse verbleiben können. Im Gegensatz zum Schmutzwasser besteht für Niederschlagswasser aber kein Benutzungszwang. Dies gilt jedoch nur dann, wenn der Grundstückbesitzer nachweist, dass er das anfallende Regenwasser auf seinem Grundstück versickern kann. Vorrang vor der Ableitung hat immer die dezentrale Versickerung auf dem Grundstück. Die Grundstückseigentümer wurden von uns dementsprechend beraten. Und bei denjenigen, die auch weiterhin das anfallende Niederschlagswasser zentral entsorgen müssen, wurden die Flächen genau erfasst und entsprechend den gesetzlichen und satzungswidrigen



Mannhoch – der Regenwasserkanal in der Freiheitsstraße in Wildau wurde im Sommer dieses Jahres gelegt.

Foto: B&B/ingemuro

Bestimmungen die zu entrichtenden Gebühren ermittelt.

Was leistet ihr Verband für die Ableitung und Bewirtschaftung des Niederschlagswassers?

Insgesamt gehören zu den vom Betriebsführer DNWAB verwalteten Regenwasseranlagen im MAWW-Verbandsgebiet Rohrleitungen in einer Länge von 86 km, 32 Regenrückhalte- und Sickerbecken, 16 Regenwasserpumpwerke, 407 Sickerschächte sowie 4.719 Regeneinläufe. Nach einem Inspektions- und Wartungsplan sichern die Kollegen der DNWAB mit der vorhandenen Technik die Funktionsfähigkeit dieser Anlagen. Darüber hinaus erfolgt bei Starkregenereignissen ein mit der Unteren Wasserbehörde abgestimmtes Havariemanagement, das helfen soll, Folgeschäden für die Grundstückseigentümer und die Kommunen zu minimieren bzw. zu vermeiden. Über

MAWW-Chef Wolf-Peter Albrecht



die abzuleitenden Mengen wird genau Buch geführt, um neuralgische Punkte bei der Entsorgung zu erkennen und entsprechende Abhilfe zu schaffen. Dabei ist es von besonderer Bedeutung, dass Eindringen von Niederschlagswasser in den Schmutzwasserkanal so weit wie möglich zu vermeiden. Denn: Jeder zusätzliche Kubikmeter, der ins zentrale Schmutzwassernetz fließt, erhöht die Auflaufgebühren auf die Kläranlage.

Apropos Starkregenereignisse – wie können die Auswirkungen gemindert werden?

Starkregenereignisse bereiten uns in

den letzten Jahren zunehmend Probleme. Auch wenn die durchschnittlichen Niederschlagswassermengen im Jahresmittel nicht ansteigen, so ist es die zunehmende Häufigkeit dieser Ereignisse und die Regenintensität, also große Regenmengen in kurzer Zeit, die aufgrund der Überstauung des Wassers auf der Straße zu Rückstau im Schmutzwasserkanal und zu unkontrolliertem Austritt von Schmutzwasser aus Schächten führten. Der MAWW betreibt im Verbandsgebiet eine strikte Trennkommunikation. Das heißt, die historisch gewachsenen Schmutzwassernetze sind und werden auch künftig nicht für Regenereignisse ausgelegt. Um die „Rückstauererscheinungen“ zu minimieren, überprüfen wir die Regenwasserentsorgungssysteme auf Schwachstellen und versuchen, das Schmutzwassernetz durch Regenrückhaltung in Becken und Staukanälen – wie zurzeit in der Freiheitsstraße in Wildau – zu entlasten. Dennoch muss man deutlich sagen, dass es einen hundertprozentigen Schutz gegen Rückstau nicht geben kann. Die Straßenbausträger werden noch erhebliche Investitionen tätigen müssen, um die Regenwasserentsorgungskonzepte bzw. Übergangslösungen umzusetzen. Aber niemand wird aus betriebswirtschaftlicher Sicht ein Regenwassersystem bauen, welches jedes Starkregenereignis aufnehmen und ohne Rückstau ableiten kann. Hier würden Leitungsdimensionen und Kosten entstehen, die nicht bezahlbar wären.

Was sollte Sie?

Zunächst sollte geprüft werden, ob dass anfallende Niederschlagswasser auf dem Grundstück versickert bzw. gesichert werden kann. Weiterhin ist gemäß den technischen Regeln in jede Schutz- und Abwassermaßnahmen Grundstücksanschlussleitung, deren Einlauf unterhalb der Rückstauenebene liegt, eine dafür zugelassene Rückstauerichtung einzubauen. Für Beratung und Einbau stehen allen Eigentümern die Fachinstallateure zur Verfügung. Denn: Schäden durch Rückstau sind weder durch Hausrat- noch durch Gebäudeversicherung gedeckt.

KOMMENTAR

Unbedingt den Rat der Fachleute einholen

Alexander Schmeichel



Die Entsorgung des Regenwassers, die wie die Schmutzwasserableitung und -behandlung zu den unreinigsten kommunalen Aufgaben gehört, wurde lange Zeit von den Kommunen geradezu stiefmütterlich behandelt. Auch heute noch fehlen bei einigen Städten und Gemeinden gültige Satzungen bzw. Regelungen für eine ordnungsgemäße Beseitigung des Niederschlagswassers. Erst die zunehmenden sintflutartigen Regenfälle im Sommer und winterliche Wetterkapriolen wie Niederschläge bei gefrorenem Boden führen bei den Verantwortlichen nun peu à peu zu einem Umdenken. Um vor allem die Auswirkungen von sogenanntem Starkregen zu mindern, sind intakte Regenwasseranlagen mehr denn je gefragt. Angesichts der nachweisbaren und ohne Rückstau ableiten kann. Hier würden Leitungsdimensionen und Kosten entstehen, die nicht bezahlbar wären.

Alexander Schmeichel, Projektleiter der Wasser Zeitung

+++ Meldungen +++ Meldungen +++ Meldungen +++ Meldungen +++

Schützenswerte Moore

Um die biologische Vielfalt zu erhalten und den Artenverlust zu stoppen, setzt die Landesregierung die Bundesstrategie zur biologischen Vielfalt über landesspezifische Maßnahmen um. Die Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes, darunter auch der Moorschutz, sind dabei Schwerpunktthemen der Brandenburger Umweltpolitik für die nächsten Jahre. Zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung noch vorhandener Moorflächen als Wasserspeicher, Lebensraum und Nutzflechte wird ein umfangreiches Moorschutzprogramm entwickelt.

Wegfallende Fördermittel

Besorgt haben die 44 Aufgabenträger der drei KOWABs ein Schreiben des brandenburgischen Umweltministeriums vom 19. Juli 2010 zu Kenntnis genommen. Dort heißt es, dass eine Förderung von Trink- und Abwassermaßnahmen in Brandenburg ab sofort nicht mehr möglich ist. Die Glaubwürdigkeit der Landesregierung hätte es verlangt, dass der Wegfall eines Förderprogramms der Daseinsvorsorge langfristig mit den Betroffenen vorbereitet wird, so die KOWAB-Mitglieder. Die Wasser Zeitung bleibt am Thema dran.

Wachsender Protest

Am 4. September 2010 veranstaltete die Bürgerinitiative „CO₂-Endlager stoppen“ in Beeskow eine große Kundgebung, um gegen die Verpressung von CO₂ in den Untergrund durch Vattenfall zu protestieren. Mehrere hundert Teilnehmer nahmen an der Demonstration teil. Die Kritiker warnten vor allem vor unkalkulierbaren Risiken. Sie befürchteten unter anderem, dass das unterirdisch gelagerte Kohlendioxid durch unterschiedliche Druckverhältnisse und Sickerinnen ins Grundwasser gelangen könne.



Räuberhauptmann Lauer mann

Fritze Bollmann

Zickenschulze aus Bernau

Pater Wichmann

Den gefürchteten Seeräuber Störtebeker aus Hamburg, den schelmischen Soldaten Schwejk aus Prag oder auch den schnurrigen Eckensteher Nante aus Berlin kennt jeder. Durch ihre Abenteuer (ob wahr oder erfunden) waren

sie gerade beim einfachen Volk beliebte Gestalten – bis heute. Die Wasser Zeitung stellt in einer Serie Brandenburger Originale mit ihrer ganz speziellen überlieferten Geschichte vor. Lesen Sie diesmal: Zickenschulze aus Bernau.

Ick fang jetzt zu picheln an!

Das Lied vom Kabarettisten Fredy Sieg machte die Hussitenstadt bekannt

Zickenschulze gehört zu Bernau wie die Hussiten, die im Jahre 1432 die Stadt belagerten. Doch im Gegensatz zu den Revolutzern aus dem Mittelalter hat es einen Zickenschulze nie gegeben. Er ist eine Erfindung des Berliner Kabarettisten Fredy Sieg, der das Lied „Hochzeit bei Zickenschulze“ 1923 komponiert hatte. Seit Anfang der Neunziger verkörpert Rudolf Windfuhr (59) das beliebte Original.

Herr Windfuhr, wie wird ein Bernauer Taxiunternehmer der Darsteller von Zickenschulze?

Wie bei vielen Dingen im Leben spielt hier der Zufall eine Rolle. Denn nachdem zum ersten Hussitenfest im Jahre 1992 Zickenschulze einfach nicht erschienen war, fragte mich Horst Werner vom Heimatverein, ob ich nicht einspringen wolle.

Und Sie „sprangen“?

Na klar. Das durfte ich mir nicht entgehen lassen – so in feinem Sonntagstaat der armen Leute aus der damaligen Zeit beim prächtigen Umzug mit dabei zu sein. Da kann man in seiner Rolle auch mal so schön frozeln. Akzeptiert war unsere Hochzeitsgesell-

schaft beim Umzug sofort, denn wir verteilten Bonbons. Das kam natürlich super an. In den späteren Jahren erfreuten wir die Zuschauer dann auch mit Pflaumenkuchen und anderen Leckereien. Und immer mit dabei: ein oder zwei Zicken. Seit einigen Jahren habe ich übrigens drei eigene Tiere. Die sind beim benachbarten Bauern untergebracht.

Verhalten sich die Tiere friedlich oder doch eher wie die bekannte Zicke am Strick?



Rudolf Windfuhr beim letzten Festumzug als Zickenschulze.

Ach, da gibt's herrliche Episoden. Einmal wollte ein Bock ausbüchsen – ich führe nämlich meist an der langen Leine. Als er nun durch eine Lücke hinter den Zuschauern verschwunden war, zog und zog ich. Da bohrte der Bock doch sein Horn in das Gesäß einer Passantin ... Das gab ein Geschrei! Bei einem anderen Umzug regnete es Bindfäden. Alle hielten Abstand zu mir. Ich stank nämlich genauso „schlimm“ wie meine kleinen Biester.

Besteht denn eine Parallele zur Figur? Geht es z. B. auf Ihren Familienfeiern auch so hoch her?

Ich bin zum zweiten Mal verheiratet (*schmunzelt*). Dabei soll es auch bleiben. Doch als Zickenschulze werde ich schon ab und zu wahrgenommen. Ich habe nämlich in meinen Taxen jeweils eine kleine Spielzeugfigur – selbstverständlich 'ne Zicke – angebracht. Wenn die Leute einsteigen, dann heißt es oft: Klasse, heute fahren wir mit Zickenschulze.

GEWINNSPIEL

Der Erfinder

Fredy Sieg (bürgerlich Alfred Gylß; 1878–1962) war ein deutscher Schauspieler, Kabarettist, Komiker und volkstümlicher Vortragskünstler. Der von Carows Lachbüne und dem Berliner Kammerbrett bekannte Sieg textete mehr als 100 Lieder, die er meist auch selber sang. Er lebte bis zu seinem Tod in Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg.

Auf den Berliner Brettern dahem – Komiker Fredy Sieg.



Der Umzug

Seit 1992 gibt es sie wieder, die Bernauer Hussitenfestspiele, die immer am zweiten Juniwochenende stattfinden. Mehr als 1.000 Akteure lassen dann die Stadtgeschichte Revue passieren. Der Stadtglocke gleicht am Hussitenfestwochenende einem mittelalterlichen Jahrmärkte und Heerlager. Beim Festumzug ist Zickenschulze mit seiner Hochzeitsgesellschaft meist das vorletzte Bild der „Karawane“. Übrigens: Bereits 1882 wurde das erste „große“ Hussitenfest mit Festumzug unter Beteiligung der königlichen Familie von Preußen durchgeführt.



Der Nachweis

Eine Skulptur im Goethepark und der „Gasthof zum Zicken-Schulze“ erinnern in Bernau an diese frühe (eigentlich ungewollte) „Marketingkampagne“. Das Lied „Hochzeit bei Zickenschulze“ von Fredy Sieg ist übrigens eine Parodie auf das Marsch-Couplet „Jahrmärtsrummel“, welches von Paul Linke 1900 komponiert und getextet wurde.



Die Skulptur im Goethepark.

Der Gassenhauer

Die Wasser Zeitung verlost drei CDs mit Liedern von Fredy Sieg. Beantworten Sie unter dem Kennwort „Zickenschulze“ folgende Frage: In welchem Jahr belagerten die Hussiten Bernau? Einsendungen bis zum 30. Oktober 2010 an SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail: preisausschreiben@spree-pr.com



Zu gewinnen: drei dieser CDs.

Hochzeit bei Zickenschulze

(Auszug)

Kinnerkins, seid bloß nicht dummd, looft nich lange ledig rum! Heiraten is manchmal schön, ick hab's neulich erst jeseh'n. Zickenschulze aus Bernau nahm sich schon die vierte Frau, und nun hab'n wir dann die Nacht ooch die Hochzeit mitgemacht ...

Bei der Kaffeetafel dann fing der Fez erst richtig an, denn der Klempnermeister Rau, der war schon gehörig blau ...

In demselben Augenblick rutschte der Klempner zu rück über'n Pflaumenkuchen aus und macht Marmelade draus. Haut dabei im Angstgefühl, weil er sich wo halten will, einem Kellner, der da stand, 'n vollen Milchtopp aus der Hand.

Und die ganze Milch, det war direkt zum Schrei'n, floss der Klempnerfrau in'n Blusenauausschnitt rein. Und ick fand das ooch noch gar nicht mal verkeert, denn die Milch, die wusste, wo se hinjehört.

Nach dem Pflaumenkuchenfall, da gab's 'nen anderen Kravall. Zickenschulze schrie voll Schreck: Kinner, meine Frau is weg! Und nun suchte alle Mann, und im Jarten war se dann, wo se heimlich ungeriiert mit ihrem Schwager rumpossiert. Voll Wut nahm Zickenschulze 'ne Latte von dem Zaun und hat damit den Schwager und ooch die Frau verhaun ...

Als ick sah wie alles knufft, dacht ick: Hier is dicke Luft! Und ick schlänge wie'n Aal mich nach rückwärts in den Saal vorsichtshalber an die Wand, wo das volle Bierfass stand. Und ick dachte: Haut euch man, ick fang jetzt zu picheln an!

Fahrradtour bei Sonnenschein

Wasserwerk Briesen öffnete Tore im Rahmen von „NaturKultur“

Am zweiten Septembersonntag war es wieder soweit: Bereits das fünfte Jahr in Folge warteten historische, natürliche, künstlerische, gastronomische, handwerkliche, sportliche und auch gesellige Angebote auf Wissbegierige im Amt Odervorland. Im Rahmen der Reihe „NaturKultur“ öffnete auch die FWA ihr Wasserwerk in Briesen.



FWA-Mitarbeiter Burkhard Ahrens (im „Blaumann“) erklärt Gästen die Funktionsweise des Wasserwerkes Briesen.

Rund 100 Besucher nutzen das Angebot, um einen exklusiven Blick hinter die Kulissen zu werfen. Vor allem die zahlreichen Führungen unter der Leitung der FWA-Mitarbeiter Burkhard Ahrens und Sven Kanthak waren gut

besucht. Hierbei erfuhren die Gäste unter anderem, dass das Briesener Werk jährlich rund fünf Millionen Kubikmeter zu den Kundinnen und Kunden im Versorgungsgebiet liefert. „Die Fördermenge“, so Ahrens während seiner Ausführungen, „erreicht an besonders heißen Tagen bis zu 24.000 m³. Im Durchschnitt wird hier etwa die Hälfte davon ins Netz gespeist.“ Neben den Führungen durch die Filterhalle gab es viele zusätzliche Informationen rund um das Lebensmittel Nummer 1, unser Trinkwasser. Beispielsweise erfuhr man aus einer Broschüre der FWA, dass Trinkwasser schlank macht und obendrein bei ausreichendem Trinken die Konzentrationsfähigkeit gesteigert wird. Der Nachwuchs kam an diesem Tag ebenfalls auf seine Kosten. Neben einem Geschicklichkeitstest konnte sich der „Wasserversorgungstechniker von morgen“ auch einmal am Zusammenbau eines Rohrsystems ausprobieren. Wer es geschafft hatte, strahlte mit der Sonne um die Wette.

Nachfolger gesucht

Gerade in der Wasserversorgung muss Personal langfristig eingearbeitet werden. Die Nachhaltigkeit beim Wissenstransfer entscheidet beispielsweise darüber, ob ein Rohrbruch in einer oder aber in sechs Stunden behoben werden kann. Die FWA achtet deshalb darauf, dass ausscheidende Mitarbeiter ihre Nachfolger einarbeiten können. So sucht die FWA ab 1. Januar 2011 einen neuen Mitarbeiter für Friedhelm Rusch, der demnächst in die Freistellungsphase der Altersteilzeit wechselt.

Stellenausschreibung: Elektroingenieur w/m

Sie sind / haben



- ✓ Ingenieur der Elektrotechnik
- ✓ erfahren in der Automatisierungs- und Prozessleittechnik
- ✓ kundig im Umgang mit Informationstechnik
- ✓ vertraut mit Sicherheitsvorschriften der Elektrotechnik
- ✓ solide Englischkenntnisse
- ✓ Führerschein der Klasse B

Ihre Aufgaben:

- Organisation von Service und Wartung der Automatisierungssysteme und Prozessüberwachungssysteme für Wasser und Abwasser
- Koordinierung von Elektro- und MSR-Planungsleistungen
- Projektsteuerung von Elektro- und MSR-Baumaßnahmen
- Koordinierung von Aufgaben im Bereich der E-/MSR-Technik
- Energiekosten- und Energieverbrauchsabrechnungen
- Vertragsgestaltung der Energielieferverträge

- Erarbeitung von innerbetrieblichen Betriebsanleitungen
- Bestellung und Service für Mobiltelefonie
- Ausführung von Verwaltungsaufgaben
- Fernwärmeverbrauchs- und Kostenmanagement
- Bereitschaftsdienst

Wir bieten:

- ein vielseitiges Aufgabengebiet
- eigenverantwortliche Tätigkeiten in einem motivierten Team
- tarifliche Vergütung

Sollten Sie Interesse an dieser interessanten und vielschichtigen Tätigkeit haben, richten Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an:

FWA Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH
Personalabteilung
Buschmühlenweg 171
15230 Frankfurt (Oder)

oder in elektronischer Form (PDF Dokument) an:
kontakt@fwa-ffo.de

Zahlreiche Zuschriften zum Fotowettbewerb „Schönster Gartenteich“ der FWA

In Dubrow gibt's den Schönsten



Platz 1

Carola Bothe aus dem Müllroser Ortsteil Dubrow ist die Gewinnerin des Fotowettbewerbs. Sie erhält einen Einkaufsgutschein für Teichpflanzen im Wert von 75 Euro.

Einen Gutschein in Höhe von 50 Euro erhält der zweitplatzierte Wolfgang Brestel aus dem Briesener Ortsteil Biegen.



Platz 2



Platz 3

Martina und Bernd Albrecht aus Frankfurt (Oder) können sich über das Buch „Beispielhafte Gartenteiche“ freuen.

Fortschritte im Trink- und Schmutzwasserbereich Baustellen aktuell

Aufgrund des baulichen Zustandes erfolgt derzeit die weiterführende Sanierung des Kanalnetzes in Booßen. Der momentan im Bau befindliche vierte und letzte Bauabschnitt (BA) betrifft den Schmutzwasserkanal im Bahnhofsweg, Leuser Weg sowie teilweise in der Schulstraße, Berliner Straße und Kleinen Straße. Erneuert werden vorrangig Schäden wie Risse und Scherbenbildungen, fehlende Wandungsteile und Wurzeleinwuchs. Die Sanierung wird überwiegend in geschlossener Bauweise durchgeführt. Dabei zieht der durch die FWA beauftragte Baubetrieb über einzelne Schmutzwasserschächte sogenannte „Inliner“ in den Kanal ein. An den Stellen, wo eine geschlossene Sanierung aufgrund des Schadensbildes nicht mehr möglich ist, geht die Erneuerung in offener Bauweise über die Bühne – beispielsweise in der Berliner Straße (Höhe Nr. 67) oder im



Auswechslung der Trinkwasserleitung in der Leipziger Straße.

Bahnhofsweg. Parallel werden auch bauffällige Schächte saniert. Der 4. BA kostet rund 550.000 Euro und wird zur Hälfte mit Fördermitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) finanziert. Die Arbeiten sollen voraussichtlich bis Ende November abgeschlossen werden.

Rohrnetz, wechsele dich

Die vollständige Auswechslung der Trinkwasserleitung in Frankfurt (Oder) erfolgt in diesem Jahr im Finkensteig, in der Bremer, Ludwig-Feuerbach- und Rudolf-Breitscheid-Straße. Für den Jahresbeginn 2011 sind bereits Bauaufträge für die Auswechslung der Frankfurter



Trinkwasserleitungen in der Wismarker und der Rostocker Straße vergeben. In allen genannten Straßen befinden sich Leitungsabschnitte, die mehr als 80 Jahre alt sind. Zum Teil sind die Rohrquerschnitte eingeschränkt (kl. Foto), sodass die Anwohner unter Mangelerscheinungen beim Wasserdruck leiden. Kunststoffrohre ersetzen dort die Leitungen. Größtenteils geschieht dies in grabenloser Bauweise. So sollen die Beeinträchtigungen der Anwohner während der Bauphase auf ein Minimum begrenzt werden. Die Kosten der Baumaßnahmen betragen insgesamt 500.000 Euro. Alle Bauvorhaben (mit Ausnahme Rudolf-Breitscheid-Straße) werden durch den EFRE-Fond gefördert.

FWA LOKAL

Stadt Frankfurt (Oder)

Teil 10: Neuberesinchen

Das Gebiet Neuberesinchen wird begrenzt durch die Heinrich-Hildebrand-Straße, die Straße Am Goltzhorn, die Luckauer Straße, die Große Müllroser Straße und die Bahnanlagen im östlichen Bereich.



Der „Hedwigs Einkaufspark“ gehört zu den zentralen Anlaufpunkten in Neuberesinchen.

In diesem Areal findet man neben Wohnblockbebauungen auch Schul- und Kindergarteneinrichtungen, den Hedwigs Einkaufspark (HEP), das Areal des Lutherstiftes, ein Seniorenheim, die Feuerwehr und den Fernsehturm. Im Rahmen des Stadtumbaus wird sich Neuberesinchen in Zukunft sehr verändern.

Trinkwasser

Wie die gesamte Stadt Frankfurt (Oder) wird auch Neuberesinchen über das zentrale Netz aus dem Wasserwerk Briesen mit Trinkwasser versorgt. In diesem Stadtgebiet liegen circa 32 km Trinkwasserleitungen, welche ebenfalls zur Durchleitung von Trinkwasser in andere Stadtbezirke dienen. Durch den fortschreitenden Stadtumbau muss zur Sicherung der Trinkwasserversorgung der verbleibenden Bebauung das Versorgungsnetz weiter optimiert werden – größtenteils durch Stilllegung nicht mehr benötigter Leitungen.

Abwasser

Das Neubaugebiet wurde im Trennsystem erschlossen. Das heißt: Das Schmutz- und Regenwasser wird in zwei voneinander getrennten Kanalsystemen abgeleitet. Lediglich im Bereich Heinrich-Hildebrand-Straße/Friedens- und teilweise in der Großen Müllroser Straße ist aus der Historie heraus noch das Mischsystem erhalten. Die gesamten anfallenden Schmutzwässer sowie die Regenwässer aus dem Bereich der Mischwasserentsorgung transportiert die FWA zur Kläranlage im Norden der Stadt Frankfurt (Oder). Die Regenwässer aus der Trennkana-

lisation werden teilweise über die Regenwasserversickerungs- und -rückhaltebecken Am Goltzhorn und im Mühlental sowie über eine Einleitung in den Oderaltarm entsorgt. Auch bei der Abwasserentsorgung müssen bedingt durch den Stadtumbau Leitungssysteme stillgelegt bzw. umverlegt werden. Insgesamt liegen in Neuberesinchen 18,7 km Schmutzwasserkanäle, 24,7 km Regenwasserkanäle und 16,6 km Mischwasserkanäle. Zum Weitertransport des Schmutzwassers sind zwei Pumpwerke (Mühlental und Nussweg) vorhanden, einschließlich der dazugehörigen Druckleitung von 1,8 km.

Besuch der Patenschule



Die Frankfurter Friedensgrundschule ist die Patenschule der FWA. Kürzlich erreichte die Redaktion ein Beitrag der Schulsozialarbeiterin Bärbel Bryczynski: „Ich bin am 29. April mit zehn Kindern am Eingang des Klärwerkes von einem netten Mitarbeiter der FWA in Empfang genommen worden. Wir wissen nun, dass kleine Bakterien das Wasser nach einzelnen Filtertappen reinigen, aber bevor es in die Oder geleitet wird, muss es erst in Teichen „wiederbelebt“ werden. Den Kindern hat die Führung trotz des besonderen „Duftes“ sehr gefallen und sie wissen jetzt, dass auch Lebensmittelabfälle nicht in die Toilette gehören. Für den angenehmen Rundgang nochmals herzlichen Dank.“

KURZER DRAHT

FWA Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH

Buschmühlenweg 171
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: 0335 55869-0
Fax: 0335 55869-336
kontakt@fwa-ffo.de
www.fwa-ffo.de

Öffnungszeiten:

Verkauf, Anschluss- und Genehmigungswesen:
Dienstag:
9:00–12:00 Uhr
13:00–18:00 Uhr
Donnerstag:
9:00–12:00 Uhr
13:00–16:00 Uhr

Kläranlagenführungen:

Anmeldung bei
Kerstin Borchardt
Tel.: 0335 55869-304

Auf etwa einem Drittel der brandenburgischen Landesfläche sind inzwischen 15 Großschutzgebiete (ein Nationalpark, drei Biosphärenreservate und elf Naturparks) ausgewiesen – mit reizvollen, verschiedenartigen Landschaften. Die meisten Schutzgebiete entstanden nach 1990 als Modellregionen für ökologisch nachhaltiges Wirtschaften und Leben. Diese Heran-

gehensweise stellt eine wichtige Parallele zu den Wasserver- und Abwasserentsorgern dar, die mit ihrer umweltschonenden Arbeit ebenfalls einen bedeutenden Beitrag zum Artenreichtum von Flora und Fauna leisten. Die Wasser Zeitung stellt in einer mehrteiligen Serie die schönsten Großschutzgebiete vor. Lesen Sie heute Teil 2: Der Nationalpark Unteres Odertal.

Der Ruf der Wildnis

Tauchen Sie ein in die faszinierende Wasserwelt im Odertal



Ein Beitrag von Dirk Treichel, Leiter des Nationalparks

Der Nationalpark Unteres Odertal ist Deutschlands einziger Auennationalpark und zugleich das erste grenzüberschreitende Großschutzgebiet mit Polen. Er hat zu jeder Jahreszeit seine Reize. Während im Herbst in tiefen Nebel gehüllt die großen Gänneschwärme durch die Niederung ziehen, überwiegen in kalten Wintern die Stille unter den mit Reif bedeckten Weiden und der fast lautlose Eisgang auf der Oder. Das erwachende Frühjahr wiederum lockt lärmende Vogelschwärme in die Aue. Im Sommer beeindruckt viele Uferzonen der Altarme mit der bezaubernden Blütenpracht ihrer Sumpfpflanz- und Wasserpflanzen.

Ein Garten Eden für Ornithologen

Kaum zu glauben, aber wahr: In den vergangenen Jahren wurden im unteren Odertal 284 Vogelarten beobachtet, von denen 161 hier brüten. Besonders die walddreichen Talrandhöfe sind als Brutgebiete seltener Großvögel wie See- und Schreiadler, Kranich und Schwarzstorch bekannt. Der Seggenrohrsränger zieht deutschlandweit nur noch im unteren Odertal seine Jungen auf und auch der Wachtelkönig besitzt im Nationalpark mit bis zu 200 rufenden Männchen eines der größten Brutvorkommen hierzulande. Aber nicht nur die Vogelwelt erscheint einzigartig: Mit 50 Säugetier-, 11 Amphibien- und 6 Reptilien- sowie 49 Fischarten ist die Odermiederung ein bedeutendes Rückzugsgebiet für seltene Wirbeltiere. Die Artenvielfalt setzt sich auch in der Pflanzenwelt fort. Stille, von Seerosen und Schwimmfarn bedeckte Altwässer gehören ebenso zum Nationalpark wie bunte Feuchtwiesen. Daneben existieren urwüchsiges Auwaldreste und auf den Oderhängen naturnahe Laubmischwälder. Überzeugen Sie sich selbst: Mit einem ausgedehnten Wegenetz bietet unser Nationalpark vielfältige Anreize für einen Ausflug. 120 Kilometer Deichwege ermöglichen ausgedehnte Fahrradtouren oder Wanderungen.



Frühjahrschloßwasser am Saathener Wehr an der Oder mit den gefluteten Poldern A und B. Das in den Jahren 1906 bis 1928 nach holländischem Vorbild errichtete Poldersystem bestimmt bis heute das Geschehen in der Aue. Die Flutungspolder können bis zu 130 Mio. m³ Wasser aufnehmen.



Der scheue Schwarzstorch (Ciconia nigra) brütet im Odertal.



Der ätzende Saft der Wolfsmilch (Euphorbia) war einst Heilmittel.



Geführte Kanutouren durch die Auenwildnis.

Der besondere Tipp

Die Wildnis der Flussauenlandschaft im eigentlichen Herzen des Nationalparks lässt sich am besten auf einer geführten Kanutour erkunden. Die Altarme im unteren Odertal bieten mit ihrer Vielfalt an seltenen Tierarten wie Seeadler, Biber und Eisvogel (Foto ganz oben) und Pflanzenarten wie Krebschere und Schwimmfarn ein ganz besonderes Naturerlebnis. Alle Touren beginnen mit einer kleinen Paddelschule und sind auch für Ungelübte und Kinder geeignet.

Buchung: Die Touren (7,2 bis 11 km Länge) werden nur in Begleitung von durch den Nationalpark zertifizierten Kanuführern im Zeitraum zwischen dem 15. Juli und dem 14. November angeboten. Die mögliche Teilnehmerzahl sollte mindestens 6, maximal 20 Personen betragen – Preise ab 25 Euro pro Person.

Kontakt: Tourismusverein „Nationalpark Unteres Odertal“, Vierradener Str. 34, 16303 Schwedt/Oder, Tel.: 03332 25590; Tourismusverein Angermünde, Brüderstraße 20, 16278 Angermünde, Tel.: 03331 297660

Gezielte Übernachtungsmöglichkeiten: Ferienhof zur Tabakblüte (www.tabakblue.de); Ferienhof Salvey Mühle (www.salveymuehle.de)



Der Nationalpark Unteres Odertal begeht in diesem Jahr sein 15-jähriges Jubiläum. Vor allem die 5. Kranichwoche vom 1. bis zum 10. Oktober westlich von Gartz/Oder sollten sich Vogelfreunde nicht entgehen lassen.

SERVICE

Der Nationalpark

Der rund 103 km² große Nationalpark wurde 1995 gegründet. Über eine Länge von 60 Kilometern erstreckt er sich von Hohen- saaten vorbei an der Industriestadt Schwedt bis zur Tore von Stetin. Die drei bis fünf Kilometer breite Niederung wird von Grund- und Endmoränen bzw. Talsandterrassen gesäumt.

Das Nationalparkhaus

Zu einem beliebten Ausflugsziel hat sich das Nationalparkhaus in Criewen entwickelt. In einer umfangreichen Ausstellung zum Anfassen und Mitmachen kann die Auenlandschaft der Odemiederung auf sehr interessante Weise erlebt und entdeckt werden. Im Mittelpunkt steht ein 15.000 Liter fassendes Oder-Aquarium mit über 20 heimischen Fischarten. Insgesamt laden 14 Ausstellungsbereiche auf 400 m² zur Entdeckungstour ein. Der Clou dabei: Ein Bluebox-System ermöglicht den Blick aus der Vogelperspektive. Hier können die Besucher auf dem Rücken einer Wildgans (ähnlich wie Nils Holgersson) über die Auenlandschaft fliegen. Darüber hinaus bieten Mitarbeiter der Naturwacht und der Nationalparkverwaltung täglich Führungen und Exkursionen an.

Das Besucherzentrum finden Sie im Park 2, 16306 Schwedt/Oder OT Criewen
 Öffnungszeiten: April bis Oktober tägl. 9–18 Uhr; November bis März 10–17 Uhr (Fr. bis So.)
 Tel.: 03332 2677244
www.nationalpark-untere-odertal.eu

Die Philosophie

Weltweit gibt es mehr als 2.000 Nationalparks. Der erste war der Yellowstone-Park im Nordwesten der USA – eröffnet 1872. Der älteste in Deutschland feierte gerade 40-jähriges Jubiläum: der Nationalpark Bayerischer Wald. Die 14 Nationalparks in Deutschland eint der Grundsatz „Natur Natur sein lassen“. Nationalparks bieten im intensiv genutzten Deutschland Inseln für eine ungestörte Wildnisentwicklung und sind für die Erhaltung der nationalen Naturlandschaften von unschätzbarem Wert.



Bernhard George

Liebe Leserinnen und Leser, in 15 Jahren fließt viel Wasser die brandenburgischen Flüsse hinunter. Und seit nunmehr 15 Jahren strömen durch unsere Wasser Zeitung viele Informationen rund um das Lebensmittel Nr. 1 frei Haus zu Ihnen. Über Preise und Gebühren, über Neu- und Alt-Anschlüsse, Bau, Sanierung und Pflege von Leitungen und Anlagen, über nachhaltiges Wirtschaften, gesetzliche Regelungen – praktisch über alles, was Ihr Leben direkt berührt. Dazu gehört auch die Rückführung der gereinigten Abwässer in den Kreislauf unserer Natur. Wir sind kommunale Unternehmen und wollen für Sie so transparent wie möglich sein. In diesem Sinne sitzen wir für Sie im Glashaus!

Unser Kundenblatt soll Ihnen aber auch als Quell für Wissen und Unterhaltung dienen. So haben wir in Beitragsserien Wasser und

Kunst in Zusammenhang gebracht, die Geschichte des Abwassers erzählt oder Brandenburger Superlative vorgestellt. Es ist uns ein Bedürfnis, Sie auch sachlich und fachlich gut zu beraten

Wir sitzen im Glashaus

– ob es um den Gartenwasserzähler, die Rückstausicherung oder Rechtsfragen geht. Das liegt letztlich in beider Interesse. Erspart haben wir Ihnen 15 Jahre lang kunterbunte Dutzendware

oder 0815-Reklame. Wohl aber flossen Ihre Fragen und kritischen Hinweise in unsere Zeitungsspalten ein. Nicht selten konnten Veränderungen im positiven Sinne bewirkt werden. So soll es bleiben, bitte sagen Sie uns auch weiterhin Ihre Meinung! Apropos erspart – um Sie auch so kostengünstig wie möglich zu informieren, haben sich im Land Brandenburg 22 Wasser- und Abwasserunternehmen zur gemeinsamen Herausgabe dieser Zeitung zusammengeschlossen. Wir haben uns ganz bewusst gegen ein Hochglanzprodukt und für diese Zeitung entschieden. Durch gemeinsame regionale Landesseiten (die Seiten 2/3 und 6/7) minimieren wir den finanziellen Aufwand und bieten Ihnen interessanten Lesestoff. Wir bedanken uns bei Ihnen, unseren Kundinnen und Kunden, für Aufgeschlossenheit und Lesefreude. Auf ein Weiter- und Wiederlesen

Ihr Bernhard George,
 Vorstandsvorsteher des Niederbarmmer Wasser- und Abwasserzweckverbandes,
 im Namen aller Herausgeber



Wasser Zeitung – seit 15 Jahren immer nah am Leser!



Zeitung für fünf Länder

So fing alles an – Titelseite oben. Haben die erste Nummer im Oktober 1995 noch vier brandenburgische Herausgeber (LWG Cottbus, HWG Potsdam sowie die Zweckverbände in Elsterwerda und Luckau) editiert, so ist die Zahl auf 22 angewachsen. Quartalsweise erreicht dieses Blatt 1,2 Mio. Leser in unserem Bundesland. Bis heute sind mehr als 600 Einzelausgaben der Wasser Zeitung im Land Brandenburg erschienen. Unterdesen haben sich Wasserunternehmen in weiteren vier Bundesländern (Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Sachsen) für die Herausgabe der Wasser Zeitung entschieden. Beliebte Serien wie „Tiere am Wasser“ oder „Geschichte des Trinkwassers“ und die vielen Informationen aus den kommunalen Unternehmen finden auch dort zahlreiche Leser – insgesamt liegt die vierteljährliche Gesamtauflage in allen fünf Ländern bei etwa einer dreiviertel Mio. Exemplaren.



Ein „bunter Strauß“ an Informationen – in 15 Jahren lieferte die Wasser Zeitung den Lesern in Brandenburg auf mehr als 3.000 Einzelseiten Wissenswerte über das nasse Element.



Die Figuren „Tröpfchen“ (l.) und „Strahl“ (r.) entwickelte die Redaktion im Jahre 2007. Sie sollen vor allem die ganz jungen Leser ansprechen. Wassermax erklärt bereits seit dem Jahr 2005 wasserwirtschaftliche Begriffe.



Unser Preisausschreiben

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:
 1. Wann fand die Demonstration gegen CCS in Beeskow statt?
 2. Wer erfand die Figur des Zickenschulze aus Bernau?
 3. Wie viele Nationalparks gibt es weltweit?

1. Preis: 125 Euro; **2. Preis:** 75 Euro; **3. Preis:** 1 Wasserpflüder.
 Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisausschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin; oder per E-Mail: Preisausschreiben@spree-pr.com
Einsendeschluss: 30. Oktober 2010
Gewinner Ausgabe 2/2010: Lilli Urbach aus Frankfurt (Oder).
 Mirko Winkler aus Lauchhammer und Annelies Konwiarz aus Elsterwerda

Impressum

Herausgeber:
 LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA mbH, Frankfurt (Oder); DNWB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, GeWAP Peitz, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Döberlug-Kirchhain, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wendisch-Rietz und Zehlendorf; Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Telefon: 030 247468-0, Fax: 030 2425104, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com, V.i.S.d.P.: Thomas Marquard. Redaktion: Alexander Schmeichel, Mitarbeiter: J. Eckert, S. Gückel, S. Hirschmann, J. Korneck, K. Maihorn, B. Rechenbach, S. Schwarz, Dr. Peter Viertel, Fotos: S. Buckel, J. Eckert, B. Geller, S. Gückel, S. Hirschmann, M. Lichtenberg, H. Petsch, S. Rasche, S. Schwarz, A. Schmeichel, P. Viertel, Karikaturen: Ch. Bartz, Layout: SPREE-PR, Gü. Schulze (verantwortl.), U. Herrmann, S. Kaiser, H. Petsch, Gr. Schulz, J. Wollschläger, Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH.
Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

Die Welt der Schachtdeckel (Teil 3)

Manchmal liegen Kunstwerke direkt zu unseren Füßen

„Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah“, befand Deutschlands bekanntester Dichter Johann Wolfgang von Goethe. Schachtdeckel kann er zu seinen Lebzeiten (1749 bis 1832) allerdings dabei noch nicht im Sinn gehabt haben, wenn- gleich die ersten „Vorfahren“ der meist gusseisernen Verschlüsse

von unterirdischen Versorgungs- oder Entsorgungsleitungen bereits von den alten Römern gefertigt wurden.

Um auf unseren Dichterfürsten zurückzukommen: Lebte er in un- serer Zeit, würde das Multitalent die teilweise aufwendig ver- zierten Schachtdeckel sicher ebenso als etwas Gutes, im Sinne

von Wertvollem, wahrnehmen. Und wo könnte etwas näher lie- gen, als unter unseren Füßen? Insofern ist das berühmte Goethe- Zitat durchaus am rechten Platz, wenn wir erneut, nämlich bereits zum dritten Mal, dank fotografierender Mitarbeiter der Frank- furter Wasser- und Abwassergesellschaft um die Welt reisen.



Deutschland

Das achteckige Symbol in der Mitte könnte darauf hinweisen, dass Bingen am Rhein in Rheinland-Pfalz an insgesamt acht Nachbarstädte bzw. -Orte grenzt. Haben wir mit dieser Sicht der Dinge Recht?



England

Nicht spektakulär, aber scheinbar trittsicher: die Ka- nalabdeckung im Herzen der britischen Hauptstadt. Alle wichtigen Londoner sind in der City of Westminster zuhause: von der Queen bis zum Premierminister.



Hamburg: der Rainer-Funke-Sieleinstieg

Rainer Funke war der erste Geschäftsführer der Hamburger Stadtentwässerung (HSE) von 1995 bis 2005. Unter seiner Leitung wurden die Milliardenprogramme der HSE zum Schutz der Hamburger Gewässer vor Mischwasser-Überläufen aus der Kanalisation erfolgreich umgesetzt. Über die- sen Sieleinstieg hat Rainer Funke zahlreichen Besuchern die Stadtentwässerung nahegebracht.



Ungarn

Es lebe die deutsch-ungarische Freundschaft! Der Name Hyrotec stammt von einem börsenorien- tierten Unternehmen aus Deutschland, das Wasser- bzw. Abwassersysteme baut. Auch in Budapest.



Holland

Das Deckeldekori in der Stadt Weert wirkt regel- recht lebendig. Der Name der Firma Nering Bögel erinnert an einen ihrer Urväter aus dem 19. Jahr- hundert: den deutsch-niederländischen Industriel- len Johann Nering Bögel.



Mongolei

So sehr die Hauptstadt Ulaanbaatar auch auf dem Weg zu einer modernen asiatischen Metropole ist – diesem Schachtdeckel ist wohl nicht (mehr) zu tra- en. Der Rost leistete hier schon ganze Arbeit.



Kanada

Seitdem Calgary 1988 die olympischen Winter- spiele austragen durfte, ist die Stadt weltbekannt. Das Relief zeigt eindeutig, was sie so einzigartig macht: die unmittelbare Nähe der schneereichen Berge.



Polen

In der Hafenstadt Gdansk (Danzig) hat man sich für einen Klassiker entschieden: das Wappen auf den Schachtdeckeln. Ob Revolutionär Lech Wałęsa hier in den 1980er Jahren während der Werftarbeiterde- mos drüber lief?



Deutschland

Hat sich hier ein Mathematiker als Designer ver- sucht? Die Deckel von Sassnitz enthalten Vierecke, Kreisformen, angedeutete Dreiecke. Das Innere kann man sich auch als Fensterkreuz vorstellen, oder?



USA

Hier sehen wir nicht den einzigen „Star“ – also Stern – von Lincoln, im US-Bundesstaat Nebraska. Oscar-Gewinnerin Hilary Swank wurde hier geboren und ist ja vielleicht schon mal drüber spaziert?